

Berichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **69 (2019)**

Heft 275

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Numismatische Tage Schweiz 2019 in Vaduz (Fürstentum Liechtenstein)

Das Programm der diesjährigen Numismatischen Tage 2019 vom Freitag, 21. Juni bis Samstag, 22. Juni in Vaduz bleibt den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sicher als sehr informativ, aber auch recht intensiv in Erinnerung.

Am Freitagnachmittag, 21. Juni 2019 begann der Anlass mit einer Führung von Ulrike Mayr, Archäologin in der Landesverwaltung des Fürstentums Liechtenstein, durch die Ausstellung des Landesmuseums. Nicht nur die verschiedenen Thematiken in der Ausstellung weisen auf früheste Spuren von Menschen auf dem Gebiet des heutigen Fürstentums, nein auch die Mauern der Gebäulichkeiten zeugen von jahrhundertalter Geschichte. Dass die Geschichte des kleinen Landes am Rhein im Museum präsent ist, versteht sich von selbst.

Der Nachmittag war erst zur Hälfte vorbei, als Leander Schädler, offizieller bestellter liechtensteinischer «Tour Guide», die Gruppe übernahm und den Teilnehmern über die Entstehung des Fürstentums und seine politischen Eigenheiten erzählte. Die Führung endete im ehrwürdigen, architektonisch ungewöhnlichen Landtagsgebäude, wo er uns Schweizern zeigte, wie das Zusammenspiel der direkten Demokratie mit der Monarchie bestens funktioniert.

Ein Apéro und ein schönes Abendessen mit guten Weinen rundeten den ersten Tag in Vaduz perfekt ab.



Das neue Ehrenmitglied Pierre-André Zanchi und der Präsident Ueli Friedländer (v.l.)

Der Morgen des Samstages, 22. Juni erlebte als erstes die 138. Generalversammlung der SNG mit der feierlichen Ernennung Pierre-André Zanchis zum Ehrenmitglied der Gesellschaft. Die daran anschliessenden Vorträge waren von hoher wissenschaftlicher Qualität.

Regula Ackermann Homberger (Archäologie Kt. SG / Projektleiterin Kempraten) und Markus Peter (Augusta Raurica / IFS) berichteten über die ca. 515 Münzen, welche im Mithräum von Kempraten (SG) gefunden wurden. Das Mithräum wurde ungefähr 40 n. Chr. erbaut, die Münzen stammen aus der Zeit von etwa 120 bis 388 n. Chr. Der Vergleich mit anderen Mithräumsfunden in der Schweiz zeigte interessante Parallelen auf, die weiterverfolgt werden können.

Ulrike Mayr (Archäologie FL) zeigte uns auf, dass das Rheintal bereits zur römischen Zeit einen wichtigen Durchgangskorridor darstellte, wobei man gut zwischen geschützten Höhensiedlungen und den Gegenden im Tal unten unterscheiden muss. Bereits in den 20er-Jahren des letzten Jahrhunderts wurden, durch Initiative historisch interessierter Laien, Fundmünzen im Fürstentum gesammelt und sie kamen später mit etlichen Fundbeschreibungen in den Besitz des kleinen Landes. Unterdessen bewahrt die Archäologie Liechtenstein römische Münzen aus etwa 400 Jahren Besiedlung durch die Römer (von etwa 90 v. Chr. bis ins 4. Jh. n. Chr.) auf.

Benedikt Zäch (Münzkabinett Winterthur) hatte 1994 über die Münzfunde im Alpenrheintal im Jahrbuch des Historischen Vereins des Fürstentums geschrieben und erläuterte den Teilnehmern, was innerhalb der vergangenen 25 Jahre neu bekannt geworden ist. Die drei grossen Funde von Ruggel/Schellenberg, Vaduz Altenbach und Balzers Gutenberg haben alle unterdessen Zuwachs bekommen. Zur Erwähnung kamen dabei eine Variante des St. Galler Pfennigs mit dem stehenden Bären nach links zwischen S – G und auch wieder die reparierten mittelalterlichen Pfennige aus verschiedenen Münzstätten im Fund von Vaduz. Zäch stellte dabei die provokative Frage, ob vereinzelte sog. ewige Pfennige unterschiedlicher Münzherren nicht eventuell in einer gemeinsamen Münzstätte geschlagen worden sind.

Auch Daniel Schmutz (Bernisches Historisches Museum), mit dem Thema Glanz der

Goldenen Stadt – Prager Skulpturen, Studenten und Groschen in der Schweiz und in Liechtenstein, erlaubte sich einen spannenden Vergleich über die Verteilung von Prager Grossi in Funden in Europa, den Reisen von Studenten an die damals wichtigsten Universitäten im Osten und den verschiedenen Pieta-Skulpturen, produziert in Prag und verkauft an diverse Standorte in Europa, so auch nach Bern (ins Berner Münster). Alle drei Themenkreise decken sich geografisch erstaunlich, ein spannender Denkansatz.

André Zülle (Präsident Liechtensteiner Numismatischer Zirkel) erzählte uns schliesslich über die eigentlichen Münzprägungen der Liechtensteiner Fürsten. 1607, unter Fürst Karl I., wurden vermutlich erste Münzen geschlagen; zumindest ist ein entsprechender Münzstempel erhalten geblieben. Ab 1614 sind uns auch Gepräge aus der ersten Münzstätte in Troppau erhalten geblieben. Die Geldgeschichte Liechtensteins dauert bis heute an, mit einigen Zäsuren, welche auch Spuren hinterlassen haben. Man denke an die drei Banknotentypen aus der Inflationszeit und den anschliessenden Wechsel von der österreichischen Kronenwährung zum Schweizerfranken.



Ein reparierter Pfennig aus dem Fund von Vaduz (vergrössert), Vortrag Benedikt Zäch

Um etwa 16 Uhr waren alle Referate abgeschlossen, die anfallenden Fragen ausführlich beantwortet, worauf der Präsident die Numismatischen Tage 2019 in Vaduz feierlich schloss und den Teilnehmern eine gute Heimfahrt und einen interessanten numismatischen Sommer wünschte.

Ruedi Kunzmann

1. Numismatische Springschool in Halle (Saale)

Vom 25.–29. März 2019 veranstaltete das Seminar für Klassische Archäologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in Zusammenarbeit mit dem Kunstmuseum Moritzburg Halle, der Kulturstiftung Sachsen-Anhalt, die 1. Numismatische Springschool in Halle an der Saale. Die Leiterin der numismatischen Frühlingsschule, Dr. Aylin Tanriöver, begrüßte die 15 TeilnehmerInnen zu Beginn im Robertinum, dem Sitz des Instituts für Altertumswissenschaften an der Universität Halle. Neben Bachelor- und Masterstudenten aus Deutschland und Österreich, nahm ich als einzige Vertreterin aus der Schweiz teil. Das fünftägige Programm bot einen epochenübergreifenden sowie interdisziplinären Ansatz zur Numismatik und Geldgeschichte. Bereits im Rahmen der Einleitung wurde die numismatische Tradition des Instituts deutlich, da diese eng mit der Entstehung des Lehrstuhls für Archäologie verbunden ist. Der Zeitpunkt der Veranstaltung 281 Jahre nach dem ersten münzkundlichen Kolleg des Altertumsforschers Johann Heinrich Schulze, wurde sorgfältig gewählt.

Nach einer allgemeinen Einführung zur antiken Numismatik referierte Prof. Dr. A. Furtwängler über die «Geburt» der Münzprägung, wobei es für den emeritierten Professor für Klassische Archäologie der Universität Halle von Bedeutung war, den Begriff «prämonetär» kritisch zu diskutieren. Die Prägungen von Milet, Athen und Aigina standen im Fokus der Präsentation von Dr. Tanriöver zur Münzprägung Griechenlands des 6.–4. Jh. v. Chr. Der Wandel des aiginetischen Schildkrötenmotivs von einer Meeresschildkröte zu einer Landschildkröte ab 450 v. Chr. fungierte als ein interessantes Beispiel für die Veränderung von Münzbildern im Zusammenspiel mit politischen Ereignissen. G. Dumke führte sehr anschaulich durch die numismatischen Landschaften der hellenistischen Epoche und verdeutlichte später anhand einer praktischen Übung das Prinzip der Stempelstudie. Mittels dieses pädagogischen Konzepts gelang es dem Dozenten bei allen Beteiligten ein Bewusstsein für die Herstellungstechnik antiker Münzen zu entwickeln, was für die Analyse von Stempelkoppelungen relevant ist. Der Abend

wurde mit einem kleinen Empfang im Archäologischen Museum beschlossen.

Der zweite Tag begann mit einer Einführung in das römische Münzwesen. Es wurden grundlegende Kenntnisse zur Entstehung der römischen Münzprägung vermittelt und im Vergleich mit Griechenland die wesentlichen Unterschiede kontrastiert. Anhand verschiedener Beispiele wurde die Entwicklung des Münzsystems in der römischen Republik und der Kaiserzeit behandelt. Die Prägungen ausgewählter kleinasiatischer Städte (Ephesos, Phokaia) dienen exemplarisch zur Auseinandersetzung mit provinzialrömischen Münzen. Mit grosser Motivation beteiligten sich alle TeilnehmerInnen an der Münzbestimmungsübung im Anschluss, bei der jeder ein Original aus der hauseigenen Sammlung zu identifizieren hatte. Mittels einer Identitätskarte und diversen Messinstrumenten wurden optimale Bedingungen für diese Aufgabe bereitgestellt. W. Pechstedt entfaltete ein numismatisches Panorama der mittelalterlichen Münzkunde mit Themen zum Münzrecht, verwendeten Metallen und vorherrschenden Motiven. Es erfolgte der Übergang in die Neuzeit. Dazu beleuchtete Dr. Rothenhäuser verschiedene Münzregionen (Mexico, Spanien, Mitteleuropa) sowie die Entstehung neuer Münztypen infolge technologischer Innovationen zur Prägetechnik. Unter August von Sachsen-Weissenfels (1638–1680) entstand erstmalig ein Taler mit der Stadtansicht von Halle, welcher die fünf Dome von Halle abbildet. Ein Motiv, das später vom Medailleur Gustav Weidanz auf einer Medaille «Ehrenpreis der Stadt Halle» um 1932 aufgegriffen wird. Zum besonderen Highlight wurde der Besuch der Medailiensammlung der Zentralen Kustodie. Sowohl die Räumlichkeiten des Löwengebäudes, als auch der Kustos Dr. R.-T. Speler selbst, beeindruckten alle TeilnehmerInnen. Im Zentrum der lebhaften Ausführungen des Kustos standen die spannende Geschichte der Sammlung sowie die Vermittlung des Repertoires des 200 Medaillen fassenden Bestandes der Universität.

Am folgenden Tag stellte Dr. V. Dresely das Digitalisierungsprojekt O.S.C.A.R. (Optical System for Coin Analysis and Recognition) am Landesmuseum für Vorgeschichte vor. Mit der neuen Technik, die in Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer-Institut IFF Magdeburg

entstand, wird die Digitalisierung des gesamten Münzbestandes des Museums angestrebt. Dabei werden verschiedene optische Merkmale der Münzen aufgenommen und eine eindeutige digitale Signatur erstellt, um das entsprechende Stück später zum Beispiel bei der Rückgabe nach einer externen Verleihung wiederzuerkennen. Es folgten zwei Beiträge von weiteren Mitarbeitern des Landesamts für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt: der erste von Dr. A. Reichenberger widmete sich vormonetären Geldformen im bronzezeitlichen Europa (Spondylus-

Muscheln, Bronzebarren oder Jadebeilen), während der zweite von Prof. Dr. M. Becker den Bereich der Fundnumismatik im Zusammenhang mit verschiedenen Grabkontexten betrachtete (Fürstengrab Gommern). Der Einblick in die Restaurierungswerkstatt und der geführte Rundgang durch das Landesmuseum von Doktorand J. Roch rundeten den Besuch ab. Prof. Dr. G. Borg nahm uns mit auf eine spannende Reise zur Herkunftsbestimmung der metallischen Rohstoffe, die für die Himmelscheibe von Nebra verwendet wurden. Der Lokalbezug der numismatischen Spring-



Praktische Übung zu Stempelstudien während der 1. Numismatischen Springschool Halle (Foto: Olivia Denk)

school war m. E. sehr gelungen und schärfte ferner den methodischen Blick für europäische Metallvorkommen sowie naturwissenschaftliche Analysen. Der byzantinische Bereich wurde durch den Vortrag von Dr. St. Moeller abgedeckt, der das Medium Münze als historische Quelle zur arabischen Eroberung Syriens heranzog. Während seines Vortrags betrachtete der Kenner die sich verändernden Merkmale lokaler Imitationen byzantinischer Münzen und umayyadischer Reichsprägungen vor dem historischen Hintergrund.

Am vierten Tag führte uns Anke Fiebiger in ihrer charmanten Art durch die Marienbibliothek Halle und präsentierte antiquarische Schätze aus den Beständen. Neben Exemplaren aus der Münzsammlung stellte die engagierte Leiterin der Bibliothek auch numismatische Literatur des 17. und 18. Jh.s zum Selbststudium bereit, ein Angebot, das seitens der TeilnehmerInnen mit grosser Begeisterung wahrgenommen wurde. Zusammen mit Prof. Pohl befassten wir uns mit geldwirtschaftlichen Überlegungen zu Kryptowährungen wie Bitcoins und der Effizienz von Regionalgeld in Deutschland. Diese modernen Themen ergänzten den numismatischen Horizont und waren zum Verständnis geldwirtschaftlicher Zusammenhänge sehr bereichernd. Wesentliche Charakteristika der islamischen Münzkunde vermittelte Herr Pechstedt, indem der Experte uns mit verschiedenen Prägungen vertraut machte. Das Spektrum erstreckte sich von den Arabo-Sassaniden über die Münzreform der Umayyaden zu den Veränderungen unter den Mamluken bis zum Osmanischen Reich. Das Papiergeld stand im Zentrum der Ausführungen von S. Koch, der dessen weltweite historische Entwicklung aufzeigte und als Beispiel das Deutsche Notgeld des 1. Weltkrieges und der Inflation von 1923 thematisierte. Das Medium des

Geldscheins, welches leider oft in numismatischen Betrachtungen vernachlässigt wird, wurde hier entsprechend gewürdigt.

Der finale Tag der numismatischen Spring-school endete mit einem Beitrag von Dr. M. Lücke, Mitarbeiterin der Abteilung für Historische Hilfswissenschaften an der Universität Halle. Neben der Demonstration von Münzrechten im Mittelalter anhand archivalischer Überlieferungen, wie dem Heidelberger Sachsenspiegel, besprach die Historikerin die personelle Ausstattung einer Münzstätte. Archivaldokumente aus Stolberg wie Münzmeisterlisten informierten, dass der Vater des berühmten Thomas Müntzer hier tätig war. Ferner präsentierte die Forscherin das Stolberger Museum Alte Münze, ein imposantes Fachwerkhaus im Südharz, in dem die Produktionsabfolge der Münzherstellung in der historischen Münzwerkstatt an original erhaltenen Werkzeugen des 18. Jh.s nachvollzogen werden kann. Bei der abschliessenden Feedback-Runde plädierten alle TeilnehmerInnen für eine Fortsetzung der Veranstaltung im nächsten Jahr. Der von Henryk Löhr geführte Stadtrundgang in Halle rundete die Frühlingschule hervorragend ab.

Insgesamt vermittelt die numismatische Spring-school in Halle mit ihrem weit gefassten chronologischen Horizont einen optimalen Überblick, bietet ein vielseitig thematisches Spektrum zur Numismatik und Geldgeschichte und hebt sich mit methodisch-praktischen Ansätzen von anderen Veranstaltungen dieser Art positiv ab. Der Einsatz von Originalen bei jeder Epochenlektion stellt darüber hinaus einen gewinnbringenden Bonus dar. Ich kann eine Teilnahme für numismatisch interessierte Studierende daher empfehlen.

Olivia Denk



LEU NUMISMATIK

Saalauktion 5

27. Oktober 2019 | Zürich

Webauktion 10

7./8. Dezember 2019 | Online



Einlieferungen zu unseren Auktionen nehmen wir jederzeit gerne entgegen.

Leu Numismatik AG . www.leunumismatik.com . info@leunumismatik.com

Stadthausstrasse 145 . 8400 Winterthur . Schweiz . Telefon +41 52 214 11 10 . Fax +41 52 214 11 13

SINCONA



SWISS INTERNATIONAL COIN AUCTION AG



**SINCONA AG –
DAS SCHWEIZER
MÜNZENAUKTIONSHAUS**
Nutzen Sie die Vorteile!

- + Attraktive Konditionen
 - + Unverbindliche Bewertung
Ihrer Sammlung
 - + Umfassende Beratung
 - + Erstklassige Vermarktung
 - + Diskrete und effiziente Abwicklung
 - + IHK öffentlich bestellter & vereidigter
Sachverständiger (Arne Kirsch)
-
- + Grossauktionen zweimal jährlich
 - + Internationale Kundschaft
 - + Weltweit vernetzte Spezialisten
 - + Coin Lending – Belehnung
Ihrer Sammlungen
 - + Wertfächer 24/7 – sicher & versichert
 - + Ein- und Auslieferung in der EU auch
über SINCONA DEUTSCHLAND GMBH



www.sincona.com



SINCONA AG · Limmatquai 112, 8001 Zürich · T +41 44 215 10 90 · F +41 44 215 10 99 · info@sincona.com

Hinweis / Avis

Redaktionsschluss für Beiträge und Inserate:

Heft 276: 15. Oktober 2019

Heft 277: 15. Januar 2020

EX • T • SUTU

ETH Zürich / ETH-Bibliothek
DigiCenter / Frau Janine Dadier
Rämistrasse 101
8092 Zürich ETH-Zentrum

P.P.

CH-3178 Böisingen
Post CH AG

SCHWEIZER MÜNZBLÄTTER

Gazette numismatique suisse

Administration SNG

Industriestrasse 37

CH-3178 Böisingen

administration@numuisse.ch